

Weihnachtsrede der SPD- Fraktion, 13.12.2016

**Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kiendl, verehrte
Verwaltungsmitarbeiterinnen und – mitarbeiter, liebe
Gemeinderatskolleginnen und - kollegen,**

allmählich nähert sich ja nicht nur das Jahresende, sondern auch die Halbzeit dieser Legislaturperiode und wir blicken auf unser 3. Jahr im Gemeinderat zurück.

Wir haben uns auch in diesem Jahr ehrlich bemüht, mit unseren Anträgen, unseren Wortbeiträgen Ihnen Herr Bürgermeister und auch den Mitgliedern im Gremium und der Verwaltung zu vermitteln, dass es Bürgerinnen und Bürger in Schierling gibt, als deren Vertreter wir hier im Gremium sitzen, die sich wünschen, dass in ihrem Heimatort an der einen oder anderen Stelle Schwerpunkte gesetzt werden, die über den gewerblichen Ausbau, die Erschließung von Wohngebieten für Eigenheimbauer und eine Zentralisierung am Rathausplatz hinausgehen.

Es braucht ganz zweifelsfrei Arbeitsplätze und Möglichkeiten für den privaten Wohnungsbau, auch Anlagemöglichkeiten für privates Kapital am Ort, ein MVZ und auch eine Bücherei. Aber wir kritisieren die Entscheidungsfindung, Flächenfestlegung und die Preisfindung im erlauchten Kreis von Bürgermeister und dem Vorstand des Kommunalunternehmens, der momentan aus Herrn Wallner besteht.

Sprich 2 Personen entscheiden über die Entwicklung in Schierling.

Was sie nicht wollen, für nicht durchführbar halten, was ihnen nicht gefällt, das wird nicht auf den Weg gebracht. Die absolute Mehrheit ihrer Fraktion fundamntiert jede ihrer Entscheidungen.

Fast hätten wir es nicht erwartet, aber doch, wir freuen uns, dass Sie ganz offensichtlich die Zeichen der Zeit nun auch erkennen und ein so dringend erforderliches Baukonzept für die Schaffung bezahlbarer Wohnungen auch in Schierling auf den Weg bringen wollen.

Wir werden Sie natürlich daran messen, welche Anstrengungen tatsächlich unternommen werden und wie die Ergebnisse aussehen.

Wir können ja auch ehrlich gesagt nicht wirklich zulassen, ein Feld nach dem anderen zu verbauen und zu versiegeln um lediglich Eigenheimbauer und GeldanlegerInnen zu befriedigen.

Es bleibt aber auch eine gewisse Eile geboten, denn je mehr Asylanträge bewilligt werden, je mehr Menschen stehen abrupt vor dem Problem eine Wohnung finden zu müssen.

Das ist nicht wirklich planbar.

Andere Gemeinden um uns herum, wir nennen stellvertretend Neufahrn, haben schon längst Pläne auf dem Tisch und Fördergelder in der Tasche. Dort kann man sich über die Stellen in der Regierung der Oberpfalz hinaus, sicher Tipps, Rat und Hilfe holen.

Es freut uns, dass zukünftig die Menschen, die hier Zuflucht, vielleicht Arbeit und Freunde gefunden haben, auch eine Chance haben, bleiben zu können, wenn sie möchten.

Das wäre darüber hinaus auch gut zur Auffüllung unserer Übergangsklassen.

Wir bräuchten weniger Kinder täglich aus Nah und Fern nach Schierling bringen und würden deutlich Transportkosten sparen.

Außerdem gibt es zunehmend Familien mit geringerem Einkommen, die hier vor Ort wohl Arbeit finden, aber wegen fehlendem Wohnraum täglich lange Fahrstrecken zurücklegen müssen oder RentnerInnen, die ihr Haus nicht verlassen können, weil sie vor Ort keine bezahlbare, kleinere Wohnung finden können.

Deshalb wäre die Schaffung auch ein Beitrag zum viel gerühmten Klimaschutzkonzept.

Hier würden uns über das Zahlen von Prämien, für neue Heizkessel, in der Annahme damit Nachhaltigkeit und ökologischer Weitsicht genüge getan zu haben, noch viele weitere sinnvolle Projekte und nachhaltige Maßnahmen einfallen, wie eine Versorgung der Bürgerinnen und Bürger mit einer durchgehenden Anbindung der Ortsteile an den ÖPNV, an den Bahnhof sowie eine entsprechende Anbindung von Kindergärten, MVZ und Bücherei, um nur einige Beispiele zu nennen.

Ganz zu schweigen davon, dass eine neue Kindertagesstätte an einer Stelle entsteht, die von keinem öffentlichen Verkehrsmittel angefahren wird bzw. nicht mal angefahren werden kann. (Was sich hoffentlich bald ändern wird...)

Ich empfehle Ihnen allen zu diesem Thema mal „Pfiffibus“ auf YouTube zu googeln.

Andere Orte/ Landkreise haben ähnliche Probleme wie wir, bemühen sich aber um Lösungen.

Es wäre wirklich schön und ein Zugewinn für die Marktbewohner, wenn auch wir etwas Vergleichbares/ auch Modernes! auf den Weg bringen könnten.

Ähnlich verquer gestaltet sich für uns der Umgang mit dem Thema geneartionenübergreifender Sport- und Erlebnisflächen.

Wenn Sie beim Ausbau der Gewerbegebiete, dem Flächenverkauf und der Ansiedelung immer neuer Betriebe, ungeachtet von Lärmentstehung, Erhöhung des Verkehrsaufkommens, der Erschwerung des Hochwasserschutzes und der Emissionen, jedes Mal den Bürgerwillen abfragen müssten, dann würde das für Sie eine nicht hinnehmbare Entwicklungs-Verzögerung bedeuten.

Dann genügt das Votum der gewählten Gemeindevertreter, oft genug im Nachhinein.

Bei der Gestaltung von liebevoll und kreativ gestalteten Erlebnis- und Bewegungsflächen für alle Altersgruppen im Gemeindebereich, da müssen wir unbedingt teure Umfragen und ausgefeilte Studien anstellen, denn das können sich Gemeinderatsmitglieder und kommunale Verwaltung nicht zutrauen. Lächerlich!!

Sie tun gerade so, als ob die Erkenntnis, dass Sport und Bewegungsangebote zur Gesunderhaltung der Bevölkerung beitragen und eine soziale Bereicherung darstellen, gerade eben von der AOK erfunden wurde!

Wir denken, wir sollten uns **im Kreis einiger interessierter Gemeinderäte und eines Experten, wir empfehlen den Gestalter des Generationenparks in Langquaid**, unser Gemeindegebiet genau ansehen, Ideen entwickeln, diese der Krankenkasse zur Förderungswürdigkeit vorlegen und dann loslegen.

Es wäre wirklich schön, noch in dieser Legislaturperiode etwas für die Bürger erkennbar Nutzbringendes auf den Weg zu bringen.

Sozusagen Schaffung von Ausgleichsflächen für zugebautes Land und abgeholzte Bäume.

Bevor ich zum Ende unserer kleinen Rede und zu den Dank- und Grußworten komme, möchte ich noch 2 Dinge ansprechen, die uns gewaltig negativ aufstoßen.

Zum einen ist es Ihr **nachdenklicher Teil** Herr Kiendl, den wir in zahlreichen Bürgerversammlungen über uns ergehen lassen mussten.

Wir widersprechen Ihnen ausdrücklich in Ihrer Einschätzung, dass die Welt zu kompliziert für normale Menschen geworden ist, Fremdwörter das Verständnis unmöglich machen und die Leute Vertrauen in die Schlaun haben sollen, die es für den Rest schon richten werden. Darüber hinaus sei Dankbarkeit geboten, für die Welt in der wir leben dürfen.

Das ist, mit Verlaub, ein Angriff auf den Intellekt!

Noch nie haben die Menschen ein so großes Angebot und einen so einfachen Zugang zu Wissen und Information gehabt wie heute.

Es ist jedermanns Pflicht sich zu informieren, jeder trägt Verantwortung für sein Handeln, seine Entscheidungen, für seine Umwelt und die Bedingungen unter denen er/sie leben will. Jede/r an ihrer/seiner Stelle, jede/r im Rahmen ihrer/seiner Möglichkeiten.

Außerdem ist das Weltgeschehen gar nicht so schwer zu durchschauen, wenn man sich jeweils ansieht, wem was nützt, genau wie die Entscheidungen vor Ort!

Dankbar können wir vielleicht, wenn überhaupt, dafür sein, dass wir auf einem Teil der Erde geboren wurden, wo noch ein gemäßigttes Klima herrscht und noch ausreichend Wasser zur Verfügung steht.

Alles andere und genau genommen sogar dies, muss tag- täglich von allen Menschen hart erarbeitet, und unter Abwägung aller Interessen erkämpft, erstritten und durchgesetzt werden.

Wenn wir es schaffen, die Erde von hausgemachten Klimakatastrophen zu befreien und Artensterben, Hunger, Krieg, Folter, erbitterte Armut, Ungerechtigkeiten und Unterdrückung zu beenden, dann können wir vielleicht froh und stolz sein, aber bis dahin ist es noch ein langer, wenn nicht ein endloser Weg.

„Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muss.“, lässt Goethe seinen Faust am Ende sagen.

Heißt, dass sich von allein, von demütigem Abwarten, Resignation und Gottvertrauen, nichts bewegen wird!

2. sind wir der Meinung, dass man nach ca. 3 Jahren seine Kolleginnen und Kollegen allmählich ein bisschen kennen- und einschätzen gelernt haben sollte.

Vielleicht können wir uns nicht wirklich aneinander gewöhnen, weil wir einfach zu verschieden in unseren Ansichten sind, was ja auch in unterschiedlicher Parteizugehörigkeit zum Ausdruck kommt.

Aber das ist wahrscheinlich auch gar nicht erforderlich, solange wir akzeptieren, dass wir alle hier hineingewählt wurden und seitdem, wenn man so will, eine Zwangsgemeinschaft bilden, in der jeder versucht, das setze ich voraus, nach bestem Wissen und Gewissen, die Entwicklung Schierlings positiv zu beeinflussen.

Dafür sollten wir uns schätzen.

Wir erinnern an dieser Stelle daran, dass die Wahlkriterien der BürgerInnen auch ziemlich unterschiedlich waren.

Wurde ein Teil von uns gewählt, die Mehrheit der CSU zu stabilisieren und dem Bürgermeister freie Hand bei seinen Entscheidungen zu garantieren, so wurden wir gewählt, um an der einen oder anderen Stelle, unserer Überzeugung entsprechend, zu widersprechen und auch mal andere Ideen und Sichtweisen einzubringen.

Braucht die CSU- Fraktion den Ausführungen des Bürgermeisters und der Verwaltung oftmals nichts mehr hinzuzufügen und verkauft ihr Schweigen dann als Gold, so können wir unseren Standpunkt wohl kaum schweigend und antragslos überbringen.

Wir bemühen deshalb lieber das Sprichwort: „Reden ist Silber, gut vorbereitet sein ist Gold.“

Wer dabei wieviel sagt und was beantragt, das muss schon der jeweiligen Fraktion und ihren Vertretern überlassen werden. Hier spielen dann eben auch Mentalitäten eine Rolle.

Soll aber auch heißen, persönliche Beleidigungen und Anmaßungen, andere zu belehren, tunlichst zu unterlassen.

Das widerspricht einem zivilisierten Umgang unter Demokraten.

Zum Schluss, möchten auch wir uns bei allen Mitarbeitern der Gemeinde, in der Verwaltung, im Bauhof, am Friedhof, letztlich auch bei Ihnen Herr Kiendl, für das tägliche Engagement im Interesse der Bürgerinnen und Bürger bedanken.

Auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Schulen und Kindergärten vielen Dank für Ihren Einsatz bei der Betreuung und Bildung der heranwachsenden Generation.

Wir sagen auch den Mitgliedern aller Freiwilligen Feuerwehren herzlich Dankeschön, dafür, bei Wind und Wetter, bei Nacht, Nebel und Hochwasser ihren Dienst zu tun.

Vielen Dank sagen wir auch allen Ehrenamtlichen für's Kümmern überall dort, wo Einsatz gefragt ist, aber wenig bis gar kein Geld zur Verfügung steht.

Wir wünschen Ihnen und uns allen einen friedlichen Jahresausklang, Gesundheit und wo nötig, Genesung und Zuversicht, fröhliche und besinnliche Festtage im Kreise unserer Lieben und einen guten Start ins Jahr 2017, mit neuen Aufgaben und Herausforderungen!

Wir freuen uns darauf!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!